

12.10.2020

Offener Brief

Als Junge Akademie ist uns der wissenschaftliche Nachwuchs in Österreich ein besonderes Anliegen. Um hierzulande Karrieren auf international hohem Niveau zu ermöglichen, sind gute Arbeitsbedingungen, d.h. insbesondere state-of-the-art Infrastruktur und ausreichend dotierte Förderprogramme unerlässlich: diese erlauben es jungen Wissenschaftler*innen, frühzeitig autonom und selbstverantwortlich zu forschen und das Wissenschaftssystem aktiv mitzugestalten.

Diese Voraussetzungen beurteilen wir in Österreich aktuell als verbesserungswürdig. Im zukunftsweisenden Bereich der wettbewerblich geförderten Grundlagenforschung liegt unser Standort sowohl im EU-Vergleich, als auch im Vergleich mit den Innovation Leaders klar zurück. Allein im vergangenen Jahr führte das Fehlen entsprechender Mittel beim Wissenschaftsfonds FWF zur Ablehnung von 160 Projekten, die alle Kriterien für besondere Förderwürdigkeit erfüllten. Als Konsequenz daraus entgingen dem hochqualifizierten und motivierten wissenschaftlichen Nachwuchs rund 500 potentielle Arbeitsstellen.

Nachwuchswissenschaftler*innen, die hier keine Anstellung finden, wandern ins Ausland ab oder orientieren sich beruflich um. Ihr Wissen und ihre Innovationskraft gehen dem Land verloren. In gegenwärtigen und zukünftigen Krisen fehlt ihre Kompetenz, um Lösungsansätze zu finden, und ihre Forschung kann nicht dazu beitragen, die Entwicklung Österreichs voranzutreiben.

Um ein solches Szenario zu vermeiden und stattdessen Gegebenheiten zu schaffen, die Österreich als international attraktiven und anerkannten Sitz herausragender Wissenschaft und Forschung fördern, sprechen wir uns als Junge Akademie nachdrücklich für die Anhebung der Mittel für die kompetitive Grundlagenforschung im Wege des FWF um 100 Millionen Euro pro Jahr und die Umsetzung der im Regierungsprogramm festgeschriebenen bundesweiten Exzellenzinitiative aus. Ebenso für die Erhöhung des Budgets der ÖAW um 50 Millionen Euro, um etwa im Wege von Stipendien und Nachwuchsförderung in Karrieren junger Menschen zu investieren, sowie auch in neue, innovative Ideen. Insgesamt, also einschließlich der institutionellen Förderung, ist ein Wachstumspfad von 7 % jährlich erfolgskritisch für eine echte Zukunftsoffensive für Grundlagenforschung und Innovation mit nachhaltiger nationaler Breitenwirkung.

Das Direktorium der Jungen Akademie

Anna Artaker, Stefan Freunberger, Katharina Rebay-Salisbury, Dagmar Woebken, Marie-Therese Wolfram